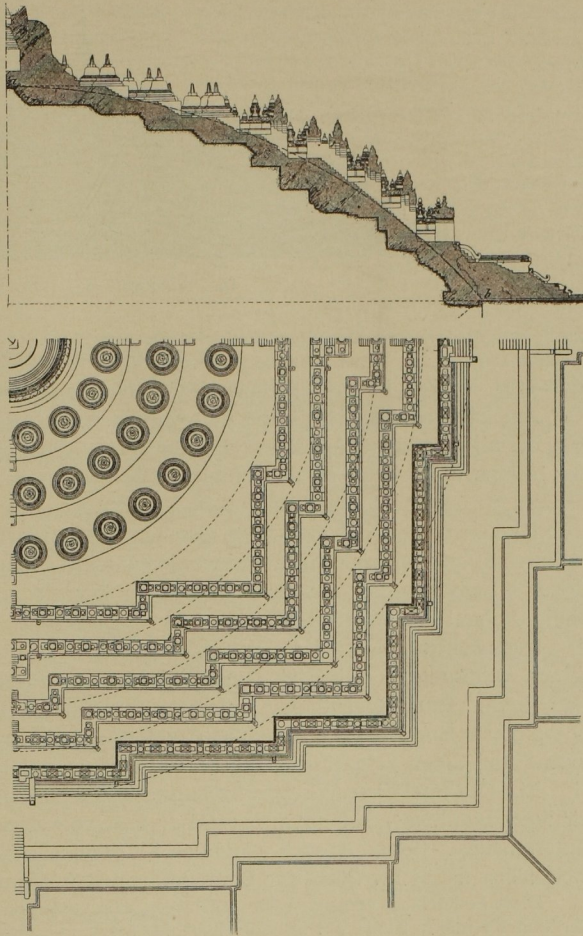


baut. Er wurde erst in neuerer Zeit von den Bewohnern zur Erbauung des heutigen Dorfes Barhut abgetragen. Bis Beginn des 19. Jahrh. war der Stūpa, vom Dschungel überwuchert, unbeachtet und daher erhalten geblieben. Der noch aufgefundene kleine c. 3 m hohe, 2 m lange Rest der Halbkugel war außen mit Stuck überzogen und zeigte im oberen Teil eine Reihe von dreieckig geformten, zweistufigen Rezessen mit der Spitze nach unten, die, wie Cunningham annimmt, mit Lampenreihen gefüllt zur Beleuchtung des Stūpa dienten. Da sich die Rezeßreihen bis hinauf fortsetzen, wäre der Stūpa mit einem Rautennetz von Lichtern überzogen gewesen. Vom einstigen großen Stūpa in Amarāvati ist längst nichts mehr in situ, doch ließ sich aus den im British Museum und Madras aufbewahrten Teilen sein Umfang rekonstruieren. Die Basis der Trommel hatte c. 54 m Durchmesser und war mit skulptierten Marmorplatten verkleidet. Die Kuppel muß dementsprechend bei Annahme von nur einer Terrasse c. 40–45 m Durchmesser gehabt haben. Ihr senkrechter Teil war mit Skulpturen in Flachrelief bedeckt, die Szenen aus dem Leben Buddhas und Stūpen darstellten, während die obere Calottenfläche mit Stuck überzogen und mit Kranzgewinden und Medaillons in Relief und Malerei geschmückt war. Auf die Gesamtausstattung können wir heute am besten aus den mit Schmuck geradezu überladenen Reliefdarstellungen von Stūpen aus Amarāvati schließen (Abb. 12). Die schon von Fergusson geäußerte Ansicht, daß diese Stūpenreliefs von Amarāvati uns ein Bild von der typischen Ausstattung der Stūpen des 1. und 2. Jahrh. n. Chr. geben, wurden durch den Fund eines kleinen Votivstūpa in Amarāvati, der mit reliefierten Marmorplatten verkleidet war, bestätigt.

Als Beispiel des jüngeren Stūpentypus im Gangeslande ist der Damēkh Stūpa nächst Sārnāth bei Benares von besonderer Wichtigkeit. Die Basis hat einen Durchmesser von c. 30 m und ist aus Hausteinen, die mit Eisenklammern verbunden sind bis zu einer Höhe von 14 m emporgeführt, während der zweite, verjüngte kuppelförmig abschließende Teil aus Ziegeln besteht und 43 m Höhe erreicht. Also ein recht ansehnlicher Bau! Der untere Teil ist mit acht vorspringenden vihāraartigen Gehäusen mit je einer Statuennische und mit einem umlaufenden mehrstreifigen Ornamentfries in Relief geschmückt, auf den wir zurückkommen. Die Datierung des Stūpa und seiner Ornamentik wurde von Cunningham und Marshall in das 6. Jahrh. festgesetzt (I. R. A. S. 1907, p. 1000). Die Einwendungen bei Fergusson-Burgess I. c. I, S. 75, sind nicht stichhaltig.

Von den nördlichen Stūpen sei als einer der ältesten noch in Fundamenten nachweisbaren der Dharmaradschika-Stūpa in Taxila, der alten Hauptstadt von Gandhāra erwähnt. Seine Fundamente wurden dort neben zahlreichen anderen Stūpen freigelegt. Seine Erbauungszeit fällt vornehmlich in das 1. Jahrh. n. Chr., doch



14. Boro Budur, Grundriß und Schnitt
(Nach Van Erp-Foucher)